

19. 9. 18

Lob für „durchlässiges Schulsystem“ im Freistaat

Der bayerische Kultusminister Bernd Sibler sprach bei der CSU in Wolframs-Eschenbach

WOLFRAMS-ESCHENBACH (dm)
- Der CSU-Ortsverband hat sich beim Herbstempfang über den Besuch des bayerischen Kultusministers Bernd Sibler gefreut. Gastgeber war Michael Dörr, Vorsitzender des Ortsverbands und Bürgermeister der Stadt. Er hatte in den Bürgersaal geladen.

Der ehemalige Gymnasiallehrer Bernd Sibler hat ältere deutsche Literatur studiert, wie er verriet. „Ich kenne Wolfram von Eschenbach und Parzival. Mir ist das Herz aufgegangen, als ich durch das Stadttor gefahren bin“, stellte er fest. „Mehr Mittelalter geht nicht. Sollte ich jemals wieder als Lehrer arbeiten, komme ich mit meinen Schülern wieder.“ Eine wichtige Herausforderung für die Lehrer heutzutage sei es, Antworten auf die neuen Lebenswelten der Schüler zu finden, so der Minister. Er selbst spreche aus Erfahrung, weil er einen Sohn habe, der die achte Klasse besuche, erklärte Sibler. Im Lehrplan seien im Fach Informatik jetzt auch Medienwirkung und Medienpädagogik verankert. „Schreiben, Lesen, Rechnen dürfen im Unterricht nicht zu kurz kommen. Das sind die Grundlagen. Daneben sind technische Themen wichtig und Herzensthemen wie



Kultusminister Bernd Sibler war jetzt bei der CSU in Wolframs-Eschenbach zu Gast.
Foto: Diane Mayer

Sport oder Musik. Eine gute Mischung macht es aus“, stellte der 47-Jährige fest. Handys an Grundschulen erteilte der Kultusminister bei

seiner rund einstündigen Rede eine klare Absage.

Die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium habe wieder mehr Ruhe

in den Alltag der Schüler gebracht. „So etwas machen wir nicht mehr“, erklärte der 47-Jährige. Jetzt sei wieder mehr Zeit für die Schüler, sich am Nachmittag auch wieder in der Jugendarbeit oder im Sportverein zu engagieren. Und der Minister mahnte an: „Der Mensch beginnt nach dem Selbstverständnis nicht erst nach dem Abitur.“ Zwar meinten viele Eltern es nur gut, wenn sie ihre Kinder aufs Gymnasium schickten, aber manchmal führe das auch zu einer Überforderung der Schüler, stellte Sibler fest. In Bayern sei das System sehr durchlässig und es gebe alle Abschlussmöglichkeiten im Freistaat. Mit Blick beispielsweise nach Berlin oder Nordrhein-Westfalen machte er klar, dass in Bayern nur vollqualifizierte Lehrer arbeiten und alle Stellen besetzt seien, so der CSU-Politiker. Auch die mobile Reserve sei gestärkt worden.

Mit beim Herbstempfang dabei waren unter anderem der Landtagsabgeordnete Manuel Westphal, Bürgermeister Hans Popp aus Merkenhof, Bezirksrat Alexander Küßwetter, Bürgermeister Alfons Brandl aus Herrieden, der stellvertretende Landrat Stefan Horndasch und Johann Seitz, langjähriger Ministerialbeauftragter für Realschulen, der jetzt seinen Ruhestand genießt.